



Arbeitskreis Bayerischer Chemiedidaktiken

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
Salvatorstraße 2
80333 München

– via E-Mail –

**Arbeitskreis Bayerischer
Chemiedidaktiken – ABayCD**

Prof. Dr. Sebastian Habig

Regensburger Straße 160, 90478 Nürnberg
Telefon +49 911 5302-95515
sebastian.habig@fau.de

Nürnberg, den 27.06.25

Co-Sprecher des ABayCD

Stellungnahme des Arbeitskreises Bayerischer Chemiedidaktiken zum Gutachten zur Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung in Bayern

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Stolz,
sehr geehrter Herr Staatsminister Blume,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Arbeitskreis Bayerischer Chemiedidaktiken als Zusammenschluss aller bayerischen Lehrstühle, Professuren und Fachvertretungen für die Didaktik der Chemie begrüßt nachdrücklich das am 6. Mai 2025 veröffentlichte Gutachten „Lehrkräftebildung für das 21. Jahrhundert: Attraktivität und Qualität durch Professionsbezug und Wissenschaftsorientierung“. Das Gutachten setzt aus unserer Sicht richtungweisende Impulse für die Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung in Bayern. Es trägt dazu bei, bestehende Stärken zu sichern, und zeigt zugleich zukunftsweisende Entwicklungsfelder auf, um die Qualität der Lehrkräftebildung weiter zu steigern und an gesellschaftliche Herausforderungen anzupassen. Positiv hervorzuheben ist die breite Beteiligung verschiedenster Akteurinnen und Akteure aus allen drei Phasen der Lehrkräftebildung sowie der Bildungsadministration, der empirischen Bildungsforschung und der schulischen Praxis – ein Zeichen für den gemeinsamen Gestaltungswillen aller Beteiligten. Für künftige Beratungen möchten wir darüber hinaus anregen, auch Vertreterinnen und Vertreter der Fachwissenschaften und weiterer Fachdidaktiken hinzuzuziehen.

Als Arbeitskreis bringen wir uns aktiv in diesen Entwicklungsprozess ein. Wir unterstützen alle 13 Empfehlungen des Gutachtens ausdrücklich und sehen darin zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Weiterentwicklung der Chemielehrkräftebildung in Bayern. Gerne möchten wir – im Sinne einer gemeinsamen Verantwortung – einige Aspekte aus fachdidaktischer Perspektive ergänzen und akzentuieren.

Eine **hohe Fachlichkeit**, verstanden als schulformspezifische, lehrplankonforme und professionsbezogene Fachkompetenz, bleibt die Grundlage für qualitätsvollen Chemieunterricht. Dabei umfasst Fachlichkeit für uns – ebenso wie für die Expertenkommission – nicht wie bisher oft vertreten nur fachwissenschaftliche, sondern auch fachdidaktische sowie erziehungswissenschaftliche und psychologische Dimensionen. Eine stärkere Integration dieser Bereiche – etwa durch eine intensivere Beteiligung der Fachdidaktiken an der fachwissenschaftlichen Lehre – und eine ergänzende Erhöhung fachdidaktischer Studienanteile (insbesondere für das Lehramt an Gymnasien und Realschulen) bietet die Chance, das Professionsverständnis zukünftiger Lehrkräfte zu vertiefen und praxisbezogene Studienanteile gezielt auszubauen. Das Konzept der **Core Practices** als fachlich fundierte, zentrale Handlungsfelder im Lehrberuf erachten wir als einen vielversprechenden Ansatz. Eine konsequente Ausrichtung der Lehrkräftebildung an diesen Kernpraktiken und ihr

konsequentes Wechselspiel mit reflexiver Distanz sowie fachdidaktischer Forschung können dazu beitragen, kohärentere und praxisnähere Studienstrukturen zu schaffen und die von den Studierenden wahrgenommene Relevanz der Studieninhalte zu erhöhen. Hier sehen wir ein großes Potenzial für eine gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Schulpraxis, möchten aber gleichzeitig darauf hinweisen, dass der Core Practice-Ansatz nicht zu einem unreflektierten Sammeln und Einüben von rezeptartigen Unterrichtsansätzen führen darf. Daher bedarf es besonderer Anstrengung, eine reflexive, analytische und multiperspektivische Auseinandersetzung mit der Praxis zu erhalten, ohne dass das Lehramtsstudium Züge eines Ausbildungsberufs annimmt.

Um allen bayerischen Schülerinnen und Schülern das bestmögliche Bildungsangebot machen zu können, bedarf es hochprofessionalisierter Lehrkräfte und einer evidenzbasierten Lehrkräftebildung. Das bedeutet auch, dass die Perspektiven und Erfahrungen von Lehrkräften im Beruf als Reflexionsfläche insbesondere bezogen auf die fachwissenschaftlichen Inhalte des Lehramtsstudiums stärker bereits in die erste Phase der Lehrkräftebildung eingebunden werden sollten, um einer wahrgenommenen Inkongruenz zwischen der ersten und zweiten Phase entgegenzuwirken. Dies kann beispielsweise über die Bildung multiprofessioneller Teams und die konsequente Kooperation mit Schulen und Lehrkräften gelingen. Die bayerischen Chemiedidaktiken unterstützen daher gerne die im Gutachten gegebene Empfehlung 8, dass Maßnahmen in der Lehrkräftebildung in allen drei Phasen begleitet und anhand von Indikatoren bezüglich ihrer Wirkung evaluiert werden sollen, und stellen ihre Expertise in den Dienst dieser Aufgabe. Wir begrüßen diese Empfehlung ausdrücklich und sind gerne bereit, einen Beitrag zur weiteren Stärkung der Evidenzgrundlage zu leisten, indem wir **mit und an Schulen** innovative Konzepte erproben und evaluieren. Ein vereinfachtes Genehmigungsverfahren für gemeinsam mit Akteuren aus der Schulpraxis entwickelte Untersuchungen an Schulen könnte sowohl die Forschung als auch das gegenseitige Verständnis und die Kooperationsbereitschaft aller drei an der Lehrkräftebildung beteiligten Phasen substantiell unterstützen und damit zur Professionalisierung von Lehrkräften beitragen.

Wir teilen zudem die Einschätzung der Kommission, dass das Staatsexamen als Abschluss für das allgemeinbildende Lehramt ein hohes Qualitätsniveau sichern kann. Gleichzeitig sehen wir die Notwendigkeit, Studienstrukturen und Prüfungsformate weiterzuentwickeln – insbesondere in Hinblick auf die Passung zur schulischen Praxis. Für die Studiengänge des Grund- und Mittelschullehramts setzen wir uns nachdrücklich für **integrierte naturwissenschaftliche Fachstudiengänge** ein. Ziel muss es sein, das Studium attraktiver zu gestalten und wieder mehr junge Menschen für ein naturwissenschaftliches Lehramtsstudium in diesen Schulformen zu gewinnen.

Abschließend möchten wir betonen, dass wir die Lehrkräftefort- und Weiterbildung als wichtigen Baustein des kumulativen Kompetenzerwerbs und als Voraussetzung sehen, um fachliche und fachdidaktische Innovationen systematisch in den Unterricht zu implementieren. Die bayerischen Chemiedidaktiken leisten hier seit vielen Jahren wichtige Arbeit, indem an Praxisbedarfen ausgerichtete **Fortbildungsangebote für Lehrkräfte** aller Schulformen konzipiert und durchgeführt werden.

Wir danken der Kommission für die geleistete Arbeit und sehen im Gutachten eine wertvolle Grundlage für die gemeinsame Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung in Bayern. Als Arbeitskreis stehen wir bereit, diesen Weg weiterhin konstruktiv und im Sinne eines zukunftsorientierten Chemieunterrichts mitzugestalten.

Mit freundlichen Grüßen

die Mitglieder des Arbeitskreises Bayerischer Chemiedidaktiken